

Zur Internetpräsenz linker Politik im Rat

Am 13. Juli 2010 schreibt Marcus Stoelb in einem Artikel über die Internetpräsenz von Kommunalpolitikern folgenden Satz über mich:

Weil Linken-Ratsmitglied Dr. Johannes Verbeek seinen Genossen nicht mehr über den Weg traut, hat auch er sich zwischenzeitlich einen eigenen Internetauftritt zugelegt: Auf seiner Homepage berichtet der Kürenzer über sein Engagement am Augustinerhof und wettet mit einiger Regelmäßigkeit gegen parteiinterne Widersacher, die weitaus zahlreicher sind als seine Anhänger.

Diese Interpretationen seien mir ein Anlass, der Darstellung von Herrn Stoelb die Ereignisse um die Internetpräsenz der Linken im vergangenen Jahr gegenüberzustellen. Eine neue Internetpräsenz (ab 1. August 2010) unter www.die-linke-stadtpolitik-trier.de kann Herrn Stoelb zudem darüber informieren, dass Unterstützer/innen meiner Politik im Stadtrat auch Parteiinterne sind.

Ziel: Politische Transparenz

Ich habe bereits im September 2009, seit Beginn der Fraktion der Linken im Stadtrat, einen Internetauftritt für die Fraktion einrichten wollen. Da alle finanziellen Entscheidungen zu zweit getroffen werden mussten, wurde dies von Stadträtin Katrin Werner aus Motiven, über die gerne spekuliert werden kann, durch Verzögerung vereitelt. Als sie ihr Wahlkreisbüro etabliert hatte, entstand von ihr in Kooperation mit Andreas Herbstler als Webmaster unter www.die-linke-trier.de (und am heutigen 19.7.2010 noch erreichbar unter www.linksfraktion-trier.de!) die Internetpräsenz des Wahlkreisbüros, die auch Information über den KV und OV liefern sollte. (Ein schönes Durcheinander getrennter politischer Organe!) Meine Anfragen, auf dieser Seite www.die-linke-trier.de publizieren zu wollen und die Anregungen zur Gestaltung einer separaten Fraktionsunterseite wurden weiterhin abgewiegelt.

In meinem transparenten Politikverständnis behindert legte ich im Januar 2010 eine eigene Website an, um meine politischen Inhalte nun publizieren zu können. Nach der Veröffentlichung meiner Homepage stellte ich – immerhin als KV-Vorsitzender und Stadtrat (!) – dann schriftlich den Antrag bei Katrin Werner, dass – wenn ich schon nicht veröffentlichen konnte – von der Seite www.die-linke-trier.de auf www.johannes-verbeek.de verlinkt würde. Von Katrin Werner erhielt ich – wie immer – keine Antwort, vom Webmaster den schriftlichen Hinweis, dass es einen Unterschied zwischen der persönlichen Homepage einer MdB und eines Stadtrats gäbe. (Welche „linke“ Antwort, aber immerhin eine!)

Als sich im Mai 2010 dann bemerkte, dass mit der ersten verbalen Äußerung von Katrin Werner im Stadtrat ein Untermenüpunkt „Stadtrat“ auf der Seite www.die-linke-trier.de erschien, bat ich wieder schriftlich darum, an dieser Stelle ebenfalls publizieren zu dürfen. Von Frau Werner kam keine Antwort, der Webmaster Herbstler wiegel-

te wieder ab. Das müsse der KV entscheiden! Und alle Beiträge gingen über den Lektor Gleißner und er, Herbstler, könne nur im Zeitraum von 3-4 Wochen Beiträge einstellen! Man kann auch einfacher „nein“ sagen! Zu Zeiten von Heinrich Heine nannte man das „Zensur“.

Katrin Werner hat seit Januar mehrmals versucht, gegen meine Homepage anzugehen: Beim Landesvorstand stellte sie diese sogar vor und hoffte um Zustimmung gegen die angeblich unlautere Veröffentlichung (damals noch einiger weniger Beiträge), erntete allerdings keinen Erfolg. Zwischenzeitlich war von der Landesseite www.die-linke-rlp.de sogar ein Link auf meine Seite gesetzt worden, gegen den sie sich ebenfalls kritisch aussprach. (Alle anderen Darstellungen sind falsch!)

Zur Frage, wer wem nicht über den Weg traut: Auf meiner Homepage ist natürlich ein Link auf die Seite des Kreisverbandes Trier-Saarburg gesetzt. Auch auf der neuen Homepage www.die-linke-stadtpolitik-trier.de, die die Ergebnisse des Arbeitskreises publizieren wird, der u.a. meine Stadtratsarbeit unterstützt, wird einen Link zur KV-Seite gesetzt. Die Frage, wer wem nicht über den Weg traut ist, ist damit also beantwortet. Mein Internetauftritt ist aus der Not heraus entstanden, politisch gemobbt worden zu sein. Herr Stoelb hat ein bisschen zu flapsig formuliert und nicht recherchiert.

Isoliert ist eine Frage der Perspektive

Zugegebermaßen sind die Beiträge zur Aufklärung der Machenschaften im KV Trier-Saarburg auf meiner Website in den letzten Monaten häufiger geworden. Der Hintergrund sind die zunehmend düsteren Geschäfte im KV Trier-Saarburg. Ich wette also nicht über parteiinterne Widersacher, wie Herr Stoelb meint, sondern kläre über die ausgrenzenden Führungsstil im KV auf. Die Homepage ist die einzige Möglichkeit, mich unabhängig zu artikulieren, eine Möglichkeit, die auch anderen Genossen ein Forum bietet.

Herrn Stoelb, der gerne mein politisches Aus – aus welchen Gründen auch immer – heraufbeschwört, ist Folgendes verborgen geblieben: Im Arbeitskreis Die-Linke-Stadtpolitik-Trier, der auf einer eigenen Homepage politische Inhalte veröffentlicht, sind all die Linken aktiv, die von Werner und Co aus dem KV und OV mit allen Mitteln auf Distanz gehalten werden. Von daher stehe ich gar nicht so isoliert da, wie Herr Stoelb oben schreibt. Ich kooperiere mit Kreisverbänden, die mit Frau Werner nicht mehr zusammenarbeiten wollen. Das gibt es auch. Alles ist also eine Frage der Perspektive und eine Frage der gründlichen journalistischen Recherche. (Allerdings sind durch den Rücktritt von Alexander Ulrich und einer Reihe von soliden linken Politiker/inne/n im Landesvorstand die Weichen aus meiner Perspektive ungünstig gestellt). Die Seite www.die-linke-stadtpolitik-trier.de entsteht übrigens mit dem CMS der Landespartei, der Kreis hätte uns das natürlich nicht ermöglicht.

Trier, den 19. Juli 2010

Johannes Verbeek